

Pressemitteilung

Rügen, 10. Mai 2006

20 nationale und internationale Verbände nehmen zum Delfinarium auf Rügen Stellung

Die Gemeinde Glowe auf Rügen plant in unmittelbarer Ostseenähe in Erwartung touristischer und arbeitsmarktpolitischer Effekte eine Großinvestition, in deren Mittelpunkt die Haltung von international streng geschützten Delfinen steht. Unterstützt von regionalen Entscheidungsträgern will eine Sylter Investorengruppe ein Hotel, ein Delfinarium mit Hallenbecken und ein Amphitheater für Delfinvorführungen sowie eine Kureinrichtung zur Delfintherapie bauen. In einem offenen Brief fordern regionale Akteure die Bundeskanzlerin (zu deren Wahlkreis Glowe zählt) und verantwortliche Landespolitiker auf, die notwendige wirtschaftliche Entwicklung schwerer zu gewichten als Aspekte des Tier- und Artenschutzes. Dieser Standpunkt steht im deutlichen Widerspruch zum derzeitigen Politikverständnis der deutschen Bundesregierung, nach dem beide Aspekte gleichrangig zu berücksichtigen sind.

Gemeinsame Stellungnahme von 20 deutschen und internationalen Natur- und Tierschutzorganisationen zum geplanten Neubau eines Delfinariums auf Rügen und dem Einsatz von Delfinen in der so genannten Delfintherapie

Wir, die unterzeichnenden Verbände, repräsentieren eine Vielzahl von Menschen, denen das Wohlergehen unserer Umwelt und deren Lebewesen wichtig sind. In dieser Verantwortung möchten wir deutlich machen, dass eine Ex-Situ Haltung von Walen und Delfinen aufgrund ihres Verhaltensrepertoires und ihrer Bewegungsgewohnheiten nicht tier- oder artgerecht durchgeführt werden kann (*).

Vor diesem Hintergrund halten wir Pläne zum Neubau eines Delfinariums auf Rügen für ethisch bedenklich und juristisch fragwürdig (*). Entgegen einem lang anhaltenden Trend, in dem in Deutschland 5 der 9 und in England ALLE der über 30 Delfinarien geschlossen wurden, zeichnet sich in den letzten Jahren der Versuch einer moralischen Legitimierung der Delfinhaltung durch die so genannte Delfintherapie ab. Nachdem in Europa eine nachhaltige Zucht von Delfinen in Gefangenschaft nicht realisiert werden konnte (*), suchen die Delfinarien-Betreiber nach einer Rechtfertigung ihres Geschäftsmodells.

Derzeit gibt es keinen wissenschaftlichen Hinweis oder Beleg dafür, dass die Tiertherapie mit Delfinen erfolgreicher ist als mit domestizierten Tieren und eine langfristige Wirkung wird von Fachleuten bezweifelt (*). Die Unterzeichner teilen die Befürchtung, dass die Eröffnung eines Delfintherapiezentrums eine fatale Signalwirkung haben wird.

Im Rahmen der Therapie kommt es im Gehege der Tiere zu Körperkontakten mit fremden Menschen - einem Verhalten, welches unter natürlichen Umständen von den Delfinen vermieden würde. Wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass unter diesen Bedingungen aggressive Verhaltensmuster auftreten können (*). Dies bedeutet nicht nur möglichen Stress für die Meeressäuger, sondern birgt auch das Risiko von Verletzungen (*). Außerdem besteht das Risiko einer gegenseitigen Krankheitsübertragung zwischen Mensch und Wildtier (*).

Daher fordern die Natur- und Tierschutzorganisationen AGA, Animal Public, BUND, Bundesverband Tierschutz, BMT, Care for the wild, Delfinbefreier, Greenpeace, GSM, IFAW, M.E.E.R., Menschen für Tierrechte, NABU, Oceancare, PETA, PRO WILDLIFE, Tierschutzbund, Vier Pfoten, WDCS und WSPA:

- **die Untersagung der Betriebsgenehmigung für das geplante Delfinarium auf Rügen**
- **die Untersagung der Einfuhrgenehmigung lebender Delfine zur kommerziellen Nutzung auf Rügen**

(*). Die vollständige Stellungnahme unter www.wdcs-de.org oder bei den aufgeführten Organisationen.

Kontakt bei weiteren Fragen:
WDCS, Dr. Karsten Brensing
NABU Rügen, Marlies Preller

Tel.: +49 176 22675679, E-mail: karsten.brensing@wdcs.org
Tel.: +049 3838 209710, E-mail: NABU.ruegen@t-online.de